

Deutsche Zeitung für São Paulo

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alameda 90 — C. da do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetz: mit Setzmaschinen «Typographie» — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 80, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reiz. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 212 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 1. September 1914

XVIII. Jahrg, N. 212

„Ultima ratio regis“ *)

Es dröhnen die Hämmer, es raucht der Schlot,
Der Dampf steigt gen Himmel, die Esse glüht rot.
Was wird dort geschafft, was schmieden sie da?
„Ultima ratio regis“.

Das alte, das kühne, das stolze Wort
Verkündet dem Volk von Ort zu Ort:
Bleibt ruhig, wir wachen, wir schmieden für euch:
„Ultima ratio regis“.

Wir wollen den Frieden, wir schützen das Land,
Geliebt, geschmäht und nie recht erkannt;
Dafür wird das Werkzeug des Todes gebaut:
„Ultima ratio regis“.

Der Kanonen unerbittlicher Mund
Wird der Menschheit verkünden im Erdenrund:
Hat's der Neid so gewollt, dann spreche zuletzt:
„Ultima ratio regis“.

Und kommt erst der Tag, wo nach grausigem Krieg
Deutsche Pflicht muß erringen herrlichen Sieg,
Dann mög' auch verstummen für immerdar:
„Ultima ratio regis“.

*) „Das letzte Beweiswort des Königs“. Inschrift auf den preußischen Kanonen unter Friedrich dem Großen.

Der Grosse Krieg

Die heutigen Telegramme bringen nichts wesentlich Neues. Man kann aus ihnen erkennen, daß die Lage der deutschen Armee auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine vorzügliche ist, da man sich in England und Frankreich auf alle mögliche Weise Mühe gibt, die Erfolge der braven deutschen Truppen herabzusetzen. Besonders wird von allen Seiten immer wieder auf die Barbarei der Deutschen und jetzt auch der Oesterreicher hingewiesen. In mehreren Telegrammen wird immer wieder von der Zerstörung Löwens berichtet und daraus Kapital gegen Deutschland geschlagen; ja von London aus scheint man sich sogar nicht, mitzuteilen, daß die belgischen Sozialdemokraten den deutschen Genossen die Einzelheiten dieser angeblichen Gräueltaten mitgeteilt haben, um sie zur Revolution aufzustacheln. Solche elende Gesinnung erregt Ekel, da hört jede weitere Erklärung auf. Es ist nur zu wünschen, daß so niedrige Charaktere ihre Strafe unbarmherzig zudiktirt bekommen und daß man nachher nicht etwa Rücksichten walten läßt, die schlecht angebracht wären und doch nur als Schwäche gedeutet würden.

Aus Madrid kommt die Nachricht, daß Antwerpen sich bereits seit letzten Freitag in den Händen der Deutschen befindet. Dazu würde eigentlich die Nachricht sehr gut stimmen, die seit mehreren Tagen fortgesetzt von Antwerpen gemeldet wird, daß die deutschen Truppen den Norden von Belgien geräumt haben. Wenn die Deutschen Antwerpen besitzen, dann brauchen sie auch in der Gegend keine so starke Truppenmacht mehr. Die Londoner „Morning Post“ garantiert in ihrer gestrigen Nummer, daß Antwerpen noch auf lange Monate einem Angriff der Deutschen standhalten werde. Wenn das von London garantiert wird, dann ist sicher das Gegenteil der Fall. Die Möglichkeit wäre also vorhanden, daß Antwerpen gefallen wäre, obwohl wir andererseits dann wohl auch eine Meldung aus deutscher Quelle erhalten hätten. Sehr bezeichnend für die Lage der Dinge ist auch die Mitteilung, daß in Paris eine sehr scharfe Zensur in Bezug auf Nachrichten über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz geübt wird, das beweist, daß die Lage der Verbündeten sehr ungünstig ist.

Von einem dieser Tage aus Europa in Rio mit einem deutschen Dampfer eingetroffenen Passagier, dessen Zuverlässigkeit über allen Zweifel erhaben ist, hörten wir, daß mehrere Zeppelin-Luftschiffe demnächst nach Belgien gebracht werden sollen, um ihre Aktion über London und Paris zu beginnen.

Aus einem den westlichen Kriegsschauplatz betreffenden Telegramm geht hervor, daß nicht General Kuropatkin, sondern, wie es zuerst hieß, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch den Oberbefehl über die gegen Deutschland operierende russische Armee erhalten hat. Diese Gewißheit weckt in uns geteilte Gefühle. Der Zarenvetter besitzt nicht die hervorragenden Führeigenschaften Kuropatkins und deshalb kann er den deutschen Generalen nicht die Schwierigkeiten bereiten, die der andere ihnen bereitet haben würde, aber sein Ruf ist ein solcher, daß man um die Bevölkerung der von den Russen besetzten Ortschaften besorgt sein muß, was nicht notwendig gewesen wäre, wenn Kuropatkin den Oberbefehl gehabt hätte. — Wir haben diesen Großfürsten schon von Anfang an als den eigentlichen Urheber des Krieges genannt, sodaß wir jetzt, wo er hinter den Kulissen hervortritt, um auf dem Kriegsschauplatz auf der russischen Seite die wichtigste Rolle zu spielen, uns veranlaßt sehen, ihn unseren Lesern etwas näher bekannt zu machen. Er ist als Sohn des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Enkel des Kaisers Nikolaus I. am 18. November 1856 in Petersburg geboren. Seine Großmutter war Prinzessin Charlotte, Schwester Kaiser Wilhelm I. und seine Mutter die Prinzessin Alexandra von Oldenburg. Den russisch-türkischen Krieg machte er als Stabsoffizier des Generals Radetzki mit und er zeichnete sich sowohl im Schlipkapaz wie vor Plewna durch einen besonderen Mut aus, sodaß er mit dem russischen Georgorden und dem preußischen Orden „pour la mérité“ ausge-

zeichnet wurde. Nach dem Kriege war er sechs Jahre Kommandant des Leibgarderegiments. Hierbei bildete er den jetzigen Zaren Nikolaus II. im Reiterdienst aus, wodurch er, der maßlos energische Offizier, über seinen schwächlichen Verwandten einen unbedingten Einfluß gewann. — In seiner Jugend war Nikolaus Nikolajewitsch, der in der Gestalt und in den Gesichtszügen seinem Großvater aufs Haar ähnelt, der schönste Offizier in Petersburg und er galt als ein in jeder Hinsicht prachtvoller Mensch. Aber allmählich trat bei ihm eine Aenderung ein. Daran waren traurige Familienverhältnisse schuld. Sein Vater verließ die Mutter und lebte zum größten Skandal für die ganze Hofgesellschaft in seinem Palast mit einer Geliebten zusammen und er mußte als Vergewer unter Kuratel gestellt werden. Später wurde er insofern und starb in geistiger Umnachtung. Nikolaus Nikolajewitsch (der Sohn) wollte mit einer nichtfürstlichen Dame die Ehe eingehen, was ihm aber von dem Zaren Alexander III. untersagt wurde. — Seit den traurigen Erlebnissen mit seinem Vater und dem Scheitern seiner Heiratspläne wurde der Großfürst so verbittert, daß er nur seinem Dienste lebte und nur mit einem Menschen privat verkehrte — dem gegenwärtigen Zaren. — 1890 erhielt er das Kommando einer Gardekavalleriedivision und wurde 1895 zum Generaladjutanten und Generalinspektor der Kavallerie mit außerordentlichen Befugnissen ernannt. Kaiser Wilhelm II. ernannte ihn bei seinem Besuch am russischen Hofe im August 1897 zum Chef des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10. 1905 wurde er Vorsitzender des Landesverteidigungsrates und bald darauf an Stelle des Großfürsten Wladimir zum Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirk ernannt, als welcher er bei der Bekämpfung der Revolution eine beispiellose Grausamkeit an den Tag legte. Im Jahre 1907 verheiratete er sich mit der Prinzessin Stana, geschiedenen Herzogin von Leuchtenberg und wurde Schwiegersohn des Königs von Montenegro und Schwager des Königs von Serbien. Von dieser Heirat her datiert sein großes Interesse für die Balkanvölker und man sagt ihm nach, daß er, der er sich über die Befehle des Zaren hinwegsetzt, ein Sklave der Tochter Nikitas sei. Ebenso wird behauptet, und zwar in russischen Zeitungen, daß Nikolaus Nikolajewitsch der Jüngere dem Schicksal seines Vaters, d. h. dem Wahnsinn, verfallen sei.

Das ist in großen Zügen die Persönlichkeit des russischen Oberbefehlshabers. Es ist die Gestalt eines Unglücklichen, eines innerlich gebrochenen Mannes, der schon längst nicht mehr weiß, was er will und was er kann. Geleitet hat Nikolaus Nikolajewitsch, abgesehen von seiner Teilnahme an dem türkischen Kriege nichts. In der Armee selbst ist er wegen seiner unmenschlichen Härte verhaßt; von dem russischen Volk wird er als der böse Geist des Zaren verwünscht und sogar den Großfürsten ist er wegen seiner Dürstigkeit entfremdet. Alle fürchten ihn, weil er bei dem Zaren alles erreichen kann und der Zar fürchtet ihn noch am allermeisten, weil er die Energie, die dem Herrscher absolut fehlt, in einem schädlich großen Maße besitzt. Ein solcher Oberbefehlshaber kann seine Heere nicht zum Siege führen, weil zum Siege mehr als Menschenhaß gehört.

Die Wahrheit bricht sich Bahn. Wir erhielten heute die Nummer der Zeitung „A Noticia“ aus Recife vom 18. d. M., die eine Reihe Funksprüche veröffentlicht, die die Lage des Krieges in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen, als sie nach den hiesigen tendenziösen Mitteilungen, die in ihrer Mehrzahl aus den blödesten Hetzereien bestehen, sich darbietet. Ein Teil dieser Nachrichten deckt sich vollkommen mit den von uns empfangenen direkten Telegrammen. Um aber unseren Lesern nochmals ein übersichtliches Bild über die Dinge zu geben, die sich auf dem europäischen Kriegsschauplatz abspielen, soweit solches überhaupt augenblicklich von hier aus mit dem Material, welches uns zur Verfügung steht, möglich ist, lassen wir alle diese Funksprüche hier folgen:

Berlin, 15. Es sind hier Nachrichten eingetroffen, die berichten, daß die in Paris lebenden Deutschen von der Bevölkerung mißhandelt werden. Sie können sich nicht mehr auf den Straßen sehen lassen, man greift sie rüchlich an, bewirft sie mit Steinen und belästigt sie auf alle mögliche Weise. Sogar Kinder werden nicht geschont. Einige sind bereits an den Folgen der Raubtaten gestorben. (Wir wundern uns über diese Vorkommnisse gar nicht, sind sie doch genau die Wiederholung derjenigen von 1870—71 und des Betragens, das die nach der Meinung der hiesigen Brasilianer so hoch zivilisierten Pariser noch viele Jahre nach dem Kriege auf der Straße geführt haben. Uns selbst ist im Jahre 1876 auf dem Boulevard des Italiens eine kleine Szene passiert, die, wenn sie auch in keine Schlägerie ausartete, doch eine ebenso große Pöbele und Verletzung des Anstandsgefühls darstellte. Friedlich gingen wir mit unserem Vater unseres Weges, uns in leiser Tone, natürlich in unserer Muttersprache deutsch unterhaltend. Da wurden wir von einem Mann, der uns eine Zeitlang von Schaufenster zu Schaufenster verfolgt hatte, plötzlich mit groben Schimpfworten traktiert, unter denen die damals sehr im Schwang befindliche Bezeichnung „sal prussien“ noch das gefündeste war. Der unzüvisierte Franzose war sehr verwirrt, als wir ihm in seiner Muttersprache in der gleichen Tonart antworteten, in der er uns angeredet hatte, und als wir uns darauf an einen Schutzmann wendeten, ergriff er das Hasenpanier. Das war damals 5 Jahre nach dem Kriege, in der Zeit des tiefsten Friedens, seitdem haben die Franzosen leider nichts gelernt und nichts vergessen, wie wir seit Beginn des Krieges oft bemerkt haben. Die hiesige landessprachliche Presse sollte etwas unparteiischer sein und diesen Mitteilungen der „Noticia“ ebenfalls die weiteste Verbreitung geben, ebenso wie besonders einige größere

hiesige Zeitungen mit wahrer Wollust alles in möglichster Ausführlichkeit verbreiten, was ihnen über angeblichen Vandalismus der Deutschen heute von der Londoner und der Havas-Telegraphenagentur gemeldet wird.)

Berlin, 15. Die englischen und französischen Kriegsschiffe, welche auf unsere Handelsschiffe Jagd machen, haben den Verkehr mit Brasilien und Argentinien in empfindlicher Weise gestört und besonders auch den Export von Kaffee, Tabak und Kakao aus Brasilien verhindert, für welche Artikel Deutschland der größte Abnehmer ist.

Konstantinopel, 15. Das Parlament bewilligte einen weiteren Kriegskredit von 78 Millionen.

Christiania, 15. Hier hat eine große Sympathiekundgebung für Deutschland stattgefunden. Nach Abhaltung einer Versammlung wurde dem Kaiser Wilhelm II. eine Zustimmungsschreiben zu seiner Haltung übersandt und bemerkt, daß es einen Beweis ungeheurer Feigheit darstelle, daß vier Nationen über eine einzige lediglich aus Haß und Handelsneid herfielen. Die Zustimmungsschreiben schließt mit folgenden Worten: Die Norweger wünschen ihren Blutsverwandten den Sieg und empfangen alle Nachrichten über die Erfolge der Deutschen mit unendlichem Jubel.

Brüssel, 15. Es wird bestätigt, daß die durch Belgien und Luxemburg vorgedrungenen Armeen sich bereits vereinigt haben. Man versichert, daß Deutschland schon eine Million Soldaten in Belgien habe.

Petersburg, 15. Es heißt, daß der Zar eine Proklamation an das Volk gerichtet habe, in welcher er alle anforderte, ihm beim Kriege zu helfen.

Petersburg, 15. Der Legationsrat der hiesigen deutschen Botschaft wurde in ganz gemeiner Weise ermordet. Die Polizei, die das Verbrechen hätte verhindern können, ist gar nicht eingeschritten. (Was sagen nun die hiesigen Freunde der Verbündeten zu diesem hohen Grade von Zivilisation und Achtung vor dem Völkerrecht?)

Petersburg, 15. Der Zar verlegte seine Residenz nach Moskau, weil die deutsche Flotte Peterhof und Zarskoje-Selo bedrohte. (Seitdem soll er wieder nach Petersburg zurückgekehrt sein und sich sogar nach dem Kriegsschauplatz begeben haben. Das letztere ist natürlich für Leute, die Bescheid wissen, ausgeschlossen, dazu ist, abgesehen von dem unumtätigen Charakter von Nikolaus II., die Nihilistenfurcht zu groß.)

Paris, 15. Die Nachricht von einem auf den deutschen Kronprinzen versuchten Attentat wird bestätigt. Der Thronerbe ist nur leicht verwundet worden. (Diese Nachricht scheint mit dem anderen Schwindel, der die tätliche Verwundung des Kronprinzen meldete, identisch zu sein. Wir wissen jetzt aus deutschen Telegrammen, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm sich wohlbehalten an der Spitze der in Frankreich vordringenden Heeresabteilung befindet.)

Paris, 15. Der hiesige italienische Botschafter erklärte, daß Italien unter allen Umständen seine Neutralität bewahren werde.

Madrid, 15. Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß Lüttich einschließlich aller Forts im Besitz der Deutschen ist. Die Belgier wurden nach großen Verlusten von den Ufern der Maas vertrieben. Elsaß ist vollständig von den Franzosen geräumt. Die Russen haben die deutsche Grenze noch nicht überschritten.

Madrid, 15. Es wird kategorisch dementiert, daß die Gattin des argentinischen Gesandten in Frankfurt a. M. von den deutschen Behörden zurückgehalten wird. Die Dame wohnt dort ruhig in einem Hotel und kann noch nicht abreisen, weil es infolge der Militärtransporte keine Züge gibt. — Aus Cadix wird mitgeteilt, daß zwei englische Kreuzer in Gibraltar ein deutsches Schiff mit Waffen und Munition einschleppten.

Petersburg, 17. Ein deutscher Kreuzer zerstörte den Leuchtturm von Kotka in Finnland.

Rom, 17. Zwischen Berlin und den Schlachtfeldern an der französisch-belgischen Grenze verkehren zahlreiche Proviantzüge, welche besonders Fleisch transportieren. Die Pünktlichkeit und Schnelligkeit, mit welcher die Verpflegung von Mensch und Tier von staten geht, erregt Bewunderung.

New York, 17. Die Regierung der Vereinigten Staaten offerierte der Hamburg-Amerika-Linie 20 Millionen Dollars für mehrere ihrer Handelsdampfer, die augenblicklich im Hafen von New York liegen.

Paris, 17. Die hier eingetroffenen Nachrichten über die Siege der Deutschen in Lüttich, Namur, Nancy und Mühlhausen haben allgemeines Erstaunen hervorgerufen und einen blühenden Schrecken verursacht. Trotzdem die Regierung die Nachrichten von den erlittenen Niederlagen zu unterdrücken sucht, bestätigen die durch private drahtlose Meldungen eingelaufenen Einzelheiten doch den vollständigen Sieg der deutschen Heere.

Madrid, 17. Ein Journalist, dem es gelang, die Reise von Paris nach hier zu machen, teilt mit, daß sich an der französisch-belgischen Grenze viertausend französische Freudenmädchen im größten Elend befinden, von denen viele versuchen nach Barcelona und von da weiter nach Südamerika zu reisen.

Madrid, 17. Nachrichten aus offizieller Quelle besagen, daß die Verbündeten in der schon vor einigen Tagen angezeigten Schlacht zwischen Lüttich und Namur vollständig geschlagen wurden. Der Sieg der deutschen Truppen war ein vollständiger. Die Verbündeten verließen das Schlachtfeld in wilder Flucht.

Madrid, 17. In Rußland ist die soziale Revolution ausgebrochen. Die Lage der russischen Regierung wird als sehr schwierig bezeichnet. Die Nachricht, daß die Familie des Zaren die Stadt verlassen hat, wird bestätigt. Niemand weiß, wohin sie gereist ist. Man spricht davon, daß russische Generale und andere hochgestellte Offiziere, die in die Revolution verwickelt sein sollen, ins Gefängnis gesteckt wurden. (Da wird der von einem Teil der hiesigen landessprachlichen Presse so heiß ersuchte und sogar teilweise schon graphisch dargestellte Einmarsch

der russischen Armee auf Berlin wohl bis zum jüngsten Tage aufgeschoben werden müssen.)

* * *

Nachstehend die übrigen wichtigsten Nachrichten:

Haag, 30. Ueber Amsterdam wird aus Berlin gemeldet, daß in der deutschen Reichshauptstadt aus Ostpreußen und Posen tausende von Familien eintreffen, die vor der russischen Invasionsarmee fliehen.

Ostende, 31. Es sind bereits 50.000 Mann englische Truppen gelandet, welche die Besetzung der Stadt durch die Deutschen verhindern sollen. Starke Verschanzungen wurden aufgeführt und mit zahlreichen Kanonen bestückt, welche mit der schweren Artillerie der Panzerschiffe, welche der Stadt gegenüber postiert sind, zusammenarbeiten sollen.

Antwerpen, 30. Man berichtet offiziell, daß aus der Gegend von Conrai starke deutsche Truppenkontingente per Eisenbahn nach dem Osten transportiert wurden. Der Feind verließ im Norden die Linie Villebode—Aerschot, sowie die Provinz Antwerpen und zog sich nach der Provinz Limburg zurück. Die Lage der Verbündeten ist Vertrauen erweckend. (In den falschen Vorspiegelungen liegt System. Nach englischen Nachrichten dringen die Russen mit Eilzugsgeschwindigkeit in Deutschland ein, folglich muß dieses seine Truppen aus Frankreich zurückziehen. Die wahre Sachlage ist aber von dieser phantastischen sehr verschieden. Das Schicksal der französisch-englisch-belgischen Armee ist im Norden von Frankreich besiegelt. Sie ist, wie wir gestern in einem direkt ins zugegangenen Telegramm berichtet konnten, im Zentrum geschlagen und an den Flanken eingezwängt. Um nun das Zugeständnis der Ohnmacht noch etwas herauszuziehen, werden alle möglichen Dinge an den Haaren herbeigezogen, bis in wenigen Tagen die Tatsache eingetreten sein wird, daß die deutschen Armeen vor Paris angekommen sein werden. Was wird man dann wieder erfinden?)

Paris, 30. Die deutschen Truppen dringen gegen Arras im Departement Pas de Calais vor, um die dort lagende Armee der Verbündeten anzugreifen. Die Deutschen hoffen, in wenigen Tagen vor Paris zu sein. (Nach anderen Nachrichten sind die Deutschen über Arras schon hinaus.)

Paris, 31. Gestern Nachmittag machte ein deutsches Flugzeug eine Rundreise über die Stadt und warf zwei Bomben über das Militärhospital, das indessen nicht beschädigt wurde. Aus dem Apparat wurden Zettel herabgeworfen, auf welchen geschrieben stand: „Es bleibt Euch nichts weiter übrig, als Euch zu ergeben, die Deutschen stehen vor den Toren von Paris. Die Kommission der nationalen Verteidigung ergreift alle möglichen Mittel, um die Verteidigung so gut wie es geht, einzurichten. Sie hat große Depots errichtet, wo Schlachtych und die notwendigen Lebensmittel untergebracht sind, damit eine lange Belagerung ausgehalten werden kann. (Die Geschlechte mit dem Bombenwurf auf das Militärhospital glauben wir nicht. Selbst wenn ihnen das Feuer unter den Nägeln brennt, können die Franzosen die Gelässigkeit nicht lassen. Die Strafe dafür wird aber diesmal auch viel schwerer sein.)

Paris, 31. Eine Abteilung von 5000 Franzosen, die sich in einem Gehölz gelagert hatten, überraschten 20.000 Deutsche, welche in der Richtung nach Merville im Departement du Nord vorrückten. Die Deutschen wurden in der Flanke angegriffen und in grausamer Weise dezimiert. Die Überlebenden flohen eiligst nach Belgien. (???)

Paris, 31. Eine Verfügung des Kriegsministers ruff die wehrfähigen jungen Leute des Jahrganges 1914 zu den Waffen. Eine aus Antwerpen eingetroffene Meldung besagt, daß die Lage unverändert ist. Die Gegend in Belgien von Antwerpen bis Brest wurde von den deutschen Truppen vollständig verlassen. In der Gegend von Turnhout (nordöstlich von Antwerpen) sind die Deutschen nicht weiter eingedrungen. Die Stadt Löwen (Louvain) ist vollständig zerstört. Die Bibliothek ist ein Aschenhaufen. (Seit mehreren Tagen wird fortgesetzt von Paris und London von der Zerstörung von Löwen gesprochen. Dies macht uns die ganze Sache verdächtig, besonders da die Engländer dabei furchtbar tief im Schandpuhl der Grausamkeiten und Kriegsverbrechen herumwühlten, quite english (ganz ihrem Charakter entsprechend).

London, 30. Aus Ostende wird mitgeteilt, daß die Deutschen in Löwen verschiedene Bewohner, darunter auch sieben Geistliche, erschossen. Unter diesen befand sich auch der Vizedirektor der Universität, Monsignor Coenert. Die ganze arbeitsfähige Bevölkerung wurde nach Deutschland geschickt, um bei den Erntearbeiten zu helfen. (Wie soll man nun von Ostende aus so etwas mitteilen können, da doch die deutschen Truppen dicht davor sind. Wenn Bürger erschossen wurden, so haben sie sicher die Kriegsgesetze verletzt. Einstweilen glauben wir den ganzen Blödsinn, der über Löwen verbreitet wird, nicht und halten ihn nur für ein Glied in der Kette der Ungeheuerlichkeiten, die von England aus verbreitet werden, mit dem besonderen Zweck, die Völker der überseeischen Länder, aus denen England durch deutsche Intelligenz verdrängt wurde, gegen Deutschland aufzuhetzen. Damit will man seinen Absatz vergrößern. Ein echt gentlemanlikes Knappmittel, wie es nur Engländer anwenden können.

London, 30. Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort eine öffentliche Zeichnung eröffnet worden sei, um dem russischen Soldaten, der als Erster Berlin betrete, eine große Prämie auszusetzen. Es seien schon mehrere Millionen (?) Rubel gezeichnet worden. (Und wer diese Nachricht glaubt, was zählt der?)

London, 30. Die Zeitungen veröffentlichen die Meldung, daß in Danzig große Panik herrscht, weil die große russische Streitmacht sich der Stadt nähert.

London, 30. In der City zirkuliert das Gerücht, daß die deutschen Truppen Brestogne sur Mer besetzt und das Kabel zwischen dieser französischen Stadt und England zerstört haben.

London, 30. Die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin empfindet, die in deutsche Gefangenschaft geratenen russischen Offiziere gegen die ehrenwörtliche Verpflichtung, an diesem Krieg nicht mehr teilzunehmen, nicht zu entlassen, sondern sie als Geiseln festzuhalten und zu erschießen, wenn die Kosaken fortfahren, in den von ihnen heimgesuchten deutschen Ortschaften Schreckenstaten zu verüben.

London, 31. „Daily Express“ meldet, daß die deutsche Kavallerie sich Aüdens nähert. (Amiens liegt in der Luftlinie ungefähr 200 Kilometer von Paris entfernt.)

London, 31. „Daily Mail“ teilt mit, daß die Deutschen beständig vorrücken und daß die Franzosen nur noch die Hoffnung haben, daß die französische Heeresabteilung, die unter General Pau operiert, den Elsaß erreichen wird. (Wie bereits vor mehreren Tagen amtlich berichtet wurde, gibt es keinen französischen Soldaten mehr im Elsaß. Die Hoffnung, die „Daily Mail“ den Franzosen macht, steht also auf sehr wackeligen Füßen.)

London, 31. Die Zeitungen teilen mit, daß die Schlacht bei Lemberg zwischen Russen und Oesterreichern immer noch andauert. Eine Million Menschen befindet sich im Kampf. Die Russen erreichen große Vorteile. (Telegramme dieser Art von London pflegen immer Niederlagen der Verbündeten zu verschleiern. Wenn die Russen einen Sieg erröchten hätten, so würde das doch von London mit allen Details in die Welt hinausposaunt werden. Auch das fortwährende Aufzählen der Streitkräfte in die Millionen hinein erweckt Verdacht.)

London, 31. Man weiß, daß es den Japanern gelang, in Kiautschou Truppen zu landen. Sie bereiten jetzt einen Sturm auf die Festungen vor, welche sie in drei Tagen zu erobern hoffen. (Auch die Fassung dieses Telegramms ist verdächtig. Eine Zeitaufgabe für die Ausführung eines Sturmes pflegt bei ersten Heerführern nicht gebräuchlich zu sein. Wir werden durch das genaue Vorhersagen der Zeit, die zur siegreichen Ausführung eines Sturmes notwendig sein soll, dazu veranlaßt, zu glauben, daß die ganze Geschichte in das Reich der Kriegsfabeln gehört, besonders da Admiral Kamimura sich äußerte, daß drei Monate nötig sein würden, um die starken Festungswerke zu Fall zu bringen. Wer weiß, ob es überhaupt gelingt?)

London, 31. Nach einer New Yorker Meldung fehlen von der deutschen Garnison von Kiautschou seit 24 Stunden alle Nachrichten. Das Bombardement der Japaner soll großen Schaden angerichtet haben.

Madrid, 31. Mehrere hier eingelaufene Privattelegramme berichten übereinstimmend, daß die deutschen Truppen die Belgier nach mehreren Kämpfen vernichtet und seit Freitag Abend die Stadt Antwerpen besetzt haben. (Zur Bestätigung dieser Meldung fehlt jetzt nur noch eine Erklärung der Foreign Office in London, daß diese Besetzung von gar keiner Bedeutung sei. Dann können wir mit Bestimmtheit sagen, daß Antwerpen im Besitz unserer tapferen Truppen ist und daß wir einen glänzenden Sieg errangen.)

Madrid, 31. Ein aus Las Palmas eingelaufenes Telegramm teilt mit, daß der Gouverneur von Rio de Ouro gegen das längere Verweilen des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd in der Mündung des Flusses protestierte. Derselbe hat dort Kohlen eingenommen und sich länger aufgehalten, als nach dem Reglement statthaft ist. (Da ist vielleicht wieder ein Schwindel der großsprecherischen Foreign Office in London aufgedeckt. Diese Herrn der Meere des Weltalls teilte doch erst vor einigen Tagen urbi et orbi mit, daß dieser als Hilfskreuzer armierte deutsche Handelsdampfer von dem englischen Kreuzer „High Flyer“ in den Grund gebohrt wurde. Dann ließ es in einem anderen Telegramm, daß „Kaiser Wilhelm der Große“ vorher schon mehrere englische Kriegsschiffe zum Sinken brachte und nun soll er in Las Palmas Kohlen genommen haben. Da stimmt etwas nicht!)

Petersburg, 30. Der russische Finanzminister hat für die ganze Dauer des Krieges den Verkauf von Branntwein verboten.

Petersburg, 30. Der Oberbefehlshaber der russischen Armee, Nikolaus Nikolajewitsch, will festgestellt haben, daß die polnischen Regimenter Oesterreichs Dum-Dum-Kugeln verwenden. Deshalb hat er eine Proklamation erlassen (N. N. proklamiert in der letzten Zeit sehr gern!), daß er die gefangenen galizischen Polen als „gemeine Verbrecher“ behandeln und sie nach den Kriegsgesetzen bestrafen (d. h. erschießen lassen) werde. (Wir sind fest davon überzeugt, daß Nikolaus Nikolajewitsch sein Wort halten wird und da möchten wir bei den professionellen Vertretern der Menschenrechte anfragen, was sie wohl sagen werden, wenn der russische Oberbefehlshaber auf Grund dieser angeblichen Feststellung Massenerschießungen vornehmen lassen wird. Wenn sie den Großfürsten auch nur einigermaßen kennen und seinen Wert zu beurteilen wüßten, dann würden sie schon jetzt dagegen protestieren müssen, daß der Russenarce es wagt, einem Bluthund von den Qualitäten seines Vaters den Oberbefehl zu überlassen.)

Petersburg, 31. In der Schlacht von Tomaszow in Galizien nahmen die Russen den Oesterreichern eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre, sowie auch einige Fahnen. Außerdem machten sie viele Gefangene. Das Blutbad, das sie unter den Gegnern anrichteten, war ungeheuer, aber sie selbst haben ebenfalls Leute verloren. Die Russen haben jetzt die Gegend von Lemberg besetzt und breiten sich in einer Linie zwischen Kamionka und Nizankowice aus. (Wir geben obiges Telegramm genau wieder, um seine Ungenauigkeiten festzustellen, die sofort erkennen lassen, daß es erfunden und zwar sehr schlecht erfunden ist. Was heißt das, eine Anzahl Kanonen und einige Fahnen? — dann weiter — das Blutbad unter den Oesterreichern war groß und die Russen haben auch Leute verloren. Der Erfinder dieser Nachricht ist im Telegrammschwindel in Kriegszügen noch nicht geübt, allerdings hier zu Lande findet auch so etwas in gewissen Kreisen Gläubige und das ist ja die Hauptsache. Nach allen bisherigen Nachrichten glauben wir, daß die Russen sowohl über die deutsche Grenze in Ostpreußen eingefallen, als auch in Galizien sind. Ihre Erfolge sind indessen wohl nicht sehr groß und die ungenauen Angaben, die fortwährend sowohl von Petersburg als auch von London in die Welt geschickt werden, haben wohl mehr den Zweck, das Publikum hier zu ergötzen, dessen Geschmack es ist, täglich viele Siegesnachrichten der Dreiverbündeten zu lesen, ganz gleich, ob sie wahr sind oder nicht, wenn man sich infolgedessen nur einreden kann, daß die verhaßten Deutschen, trotzdem sie Brasilien niemals etwas böses taten, vom Erdboden vertilgt werden. Wir haben dafür nur den Vergleich, daß der Mond stets milde seines Weges zieht, auch wenn er angeklafft wird.)

Washington, 30. Zar Nikolaus II. ließ durch seinen Botschafter dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika seinen Dank für die angebotene Vermittlung zwischen Rußland und Deutschland aussprechen. Diese Vermittlung könne er aber gegenwärtig leider nicht annehmen.

New York, 30. Italien hat an der österreichischen Grenze 800.000 Mann konzentriert. Innerhalb acht Tagen wird Italien sich an die Seite der Triple

Entente stellen. (Das sollte doch schon am 27. August geschehen!)

Recife, 30. Das Goldgeld, das sich auf dem deutschen Dampfer „Blücher“ befand und verschiedenen deutschen, englischen und französischen Banken gehörte, wurde aus Land gebracht.

Buenos Aires, 30. Die italienischen Dampfergesellschaften haben bekanntgeben lassen, daß sie trotz der großen Schwierigkeiten, die der Schifffahrt aus dem Kriege erwachsen, sich bemühen werden, in dem Verkehr mit Südamerika keine großen Veränderungen eintreten zu lassen.

Sammelt Koupons der Zigaretten **DIVETTE** (MISTURA) Packchen 300 Reis

Inland.

Ein Jubiläum der Arbeit. Nichts bereitet uns mehr Genugtuung, als über Erfolge deutscher Arbeit und deutschen Strebens in unserer neuen Heimat berichten zu können. Es ist bereits zur Tradition unseres Blattes geworden, in besonderen die Jubiläen deutscher gewerblicher Betriebe zu registrieren und die Gelegenheit wahrzunehmen, unsere Hochachtung den unternehmenden und tatkräftigen Landsleuten auszudrücken, die, manchmal unter den größten Schwierigkeiten, sich aus kleinen Anfängen emporarbeiteten und dann nach einem oder zwei Dezennien oder einem Vierteljahrhundert mit Befriedigung auf den Werdegang ihrer Unternehmen zurückblicken können.

Ein solches Arbeitsjubiläum begeht heute unser alter geschätzter Freund Herr F. Hauke, der hier vor zwei Dezennien seine selbständige gewerbliche Laufbahn begann. Mit sehr beschränkten Mitteln und in recht kritischer Zeit etablierte sich Herr Hauke als Bauspenger. Den Kopf voll guter Ideen und mit einem nicht gewöhnlichen Fond von Fachkenntnissen ausgerüstet, ging Herr Hauke ans Werk. Es war damals in São Paulo noch recht wenig Verständnis für architektonische Bauten und noch weniger für moderne Dachkonstruktionen vorhanden und es kostete dem jungen Anfänger viele Mühe, sich und sein Können durchzusetzen. Indes gelang es ihm doch bald, so viel Bestellungen zu erhalten, daß er zwei und später drei Arbeiter einstellen konnte. Seine gediegene Arbeit fand bei Bauherren und -Unternehmern nach wenigen Jahren gebührende Würdigung und die Aufträge flossen ihm immer reichlicher zu, so daß er seinen Betrieb vergrößern mußte. Heute steht er musterhaft und tonangebend da, mit dem Etablissement des Herrn Hauke nimmt in unserer Hauptstadt, wenn nicht in ganz Brasilien entschieden den ersten Rang in der Branche ein.

Herr Hauke machte zu seiner Spezialität die Ornamentenanzerei. Er schaffte nach und nach die besten und leistungsfähigsten Maschinen an und heute ist er in der Lage, jedwede Arbeit in Kupfer und Zink auszuführen. Seine Stanzei ist die erste und einzige in Brasilien und deren Erzeugnisse schmücken hunderte der größten und stilvollsten Gebäude nicht nur in der Hauptstadt, sondern im ganzen Staate. Aus der kleinen Werkstatt ist eine Fabrik geworden, eine Fabrik, die ganz Hervorragendes leistet und sich getrost den renommiertesten ihrer Art in Deutschland an die Seite stellen kann. Auf der Landesausstellung in Rio (1908) wurde ihr außer einer goldenen auch noch eine silberne Medaille zuerkannt.

Trotz seiner großen Erfolge ist Herr Hauke derselbe einfache Mann geblieben, der er als Anfänger war. Seinen Arbeitern ist er mehr Freund und Kollege als Prinzipal. Einige seiner Arbeiter sind noch heute bei ihm tätig. Das beweist mehr als alles andere, in einem wie freundschaftlichen Verhältnis Herr Hauke zu seinen Leuten steht. Gesellschaftlich ist Herr Hauke geradezu eine Perle. Sein unverwundlicher Humor im Verein mit gemütlicher Schlagfertigkeit und Urwüchsigkeit machen ihn überall zu einem gern gesehenen Gast, dem man niemals böse sein kann, auch wenn er manchmal etwas derb wird. Er ist ein deutscher Mann von echtem Schrot und Korn, einer von jenen, mit denen zu verkehren ein wahrer Genuß ist.

Wir sprechen Herrn Hauke zu seinen Gewerbejubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Möge sein Unternehmen auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen.

Weitere Wohltätigkeit. In Gramminha bei Limeira haben die Deutschen und Deutschbrasilianer ebenfalls für die Reservistenfamilien gesammelt. Nachgeben das vorläufige Resultat der Sammlung stehend wieder. Das Geld wurde uns zur Einfügung in den sich bei uns bereits befindlichen Betrag guttätig übermittelt. Es haben beigetragen: Otto Grapenbraad 108000, Frau Caroline Grapenbraad 58000, Heinrich Stahlberg 108000, Frau Elise Stahlberg 58000, Witwe Catharina Stahlberg 108000, Christian Ladevigi 108000, Philipp Bürger 108000, Martin Asbahr 58000, Frau Caroline Asbahr 58000, Christian Greve 58000, Frau Olympia Greve 58000, Hermann Greve 58000, José Sillmann 58000, Carlos Voigt 58000, Wilhelm Schnorr 18000, zusammen 968000.

Die Kehrseite der Medaille. Vor mehreren Tagen veröffentlichten wir die Erzählung einer brasilianischen Dame, die sich in den letzten Tagen vor dem Kriegeausbruch in Paris befand. Diese Frau hatte in der französischen Hauptstadt das direkte Gegenteil von dem Enthusiasmus wahrgenommen, von dem die Havas-Telegramme seinerzeit so rührende Schilderungen entwarfen. Jetzt liegen uns die Erklärungen einiger Passagiere des holländischen Dampfers „Gelria“ vor, die die Angaben der Brasilianerin bestätigen und ergänzen. Von Paris erzählen die Reisenden, daß gegen Ende Juli eine ganz außergewöhnliche Bewegung herrschte, und zwar war dieselbe hervorgegangen durch die Sozialisten, die ihre Kriegseiferlichkeit ziemlich laut an den Tag legten. Die großen Boulevards machten einen imponierenden Eindruck; die Polizei hatte alle Hände voll zu tun und ließ nirgends eine Gruppenbildung zu. Nichtsdestoweniger ließen sich die Sozialisten nicht beirren und überall hörte man, auch wenn es Hiebe setzte und wenn die Leute rennen mußten, Rufe wie: Es lebe der Frieden, es lebe die Internationale usw. Es wurden viele Leute verhaftet und die Polizei hatte viel zu hören, besonders auch von den Ausländern, die den Kampf der Friedensfreunde und der Polizisten mit ansehen mußten. Am 30. Juli, obwohl noch kein Krieg erklärt war, belegte die Regierung alle Verkehrsmittel mit Beschlag, am 29. war das sämtliche Gold aus dem Verkehr zurückgezogen worden; das einzige, was man bekommen konnte, waren 5-Frankenstücke. Alle Zeitungen versicherten, daß auf diplomatischem Wege der drohende Krieg beseitigt werden könnte; ganz Paris war aber von dem Gegenteil überzeugt. Die

plötzliche Rückkehr des Präsidenten Poincaré bekräftigte noch diese Meinung. Die Regierung erließ noch vor der Kriegserklärung verschiedene andere Vorbeugungsmaßregeln. Alle dienstfreien Offiziere wurden zu den Waffen einberufen und in den Bezirkskommandos herrschte eine außergewöhnliche Tätigkeit. Es gab keine offizielle Mobilmachung; aber die Regimenter gingen alle nach der Grenze. Vom 29. an waren alle Eisenbahnbrücken und sonstige Kunstbauten militärisch bewacht; man fürchtete Attentate der Sozialisten. Die Zeitungen in jenen Tagen sagten nichts von allen diesen Maßnahmen; sie behaupteten lediglich, daß Frankreich mit Begeisterung jede Maßnahme der Regierung, und sei es auch die schwersten, unterstützte.

Es ist interessant zu erfahren, daß Frankreich vor der Veröffentlichung des Mobilmachungsbefehls seine Regimenter nach der Grenze geschickt hat, denn dadurch wird die Behauptung widerlegt, daß Frankreich bis zur letzten Stunde für die Erhaltung des Friedens wirkte. Die Haltung der Republik war vielmehr der des Zarenreiches ähnlich, dessen Herrscher auch noch vom Frieden sprach, während seine Soldaten schon über die ostpreussische Grenze marschierte.

Eine brasilianische Zeitung über den Fall Löwen. Die „Capital“ schreibt in ihrer gestrigen Nummer über den Fall Löwen, über den schon soviel Weisheit verzapft worden ist, daß man über ihn schon nichts mehr lesen mag, die sehr zu treffenden Worte: „Was wissen wir bestimmtes über Löwen? Die Depeschen, die über die Barbarentat berichten, kommen aus verdächtiger Quelle. Sollte Löwen vielleicht Widerstand geleistet haben? In diesem Falle konnten die Deutschen es jedenfalls nicht mit Zuckerbonbons bombardieren oder mit Papierkugeln bewerkeln. Wollte die Stadt sich vielleicht nicht ergeben? In diesem Falle ist es möglich, daß die Bewohner selbst Feuer an die Gebäude legten, ihre Monumente zerstörten und ihre Kunstwerke vernichteten, damit sie dem Feind nicht in die Hände fallen. Oder wer weiß, ob in Löwen sich nicht dasselbe wiederholte, was im Jahre 1870 in vielen französischen Städten geschah, daß die deutschen Soldaten bei dem Einmarsch von Zivilisten beschossen wurden. Wenn dieses geschah, dann hätten die Deutschen das Recht, die Stadt in Brand zu stecken, um die Bewohner dem Sieger zu unterwerfen.“ Das sind sehr verständige Worte, aber gerade deshalb sind sie sehr selten: die meisten unserer landessprachlichen Kollegen schwören auf das Telegramm der Foreign Office und für sie ist es Dogma, daß Löwen von den Deutschen aus purer Brutalität niedergebrannt wurde.

Firmenänderung. Mit heutigem Tage tritt die alte und hochangesehene Casa Allenä, das bedeutendste Warenhaus in Brasilien, in eine neue Phase. Infolge des Ablaufes des Kontraktes der Firma Wagner & Co. sowie Austrittes des Herrn Friedrich Alldred ist eine neue Gesellschaft unter der Firma Wagner, Schädlich & Co. mit derselben Bezeichnung Casa Allenä und mit Übernahme der sämtlichen Aktiven und Passiven einschließlich der Filialen in Santos, Campinas, Ribeirão Preto und Jahu gebildet worden. Die neue Firma setzt sich zusammen aus den Herren Friedrich Wagner und Max Schädlich als solidarische Teilhaber und den Herren Daniel, Adolf, Hermann und Traugott Heydenreich, Max Engelhardt und João Theun als Kommanditisten. Den Herren Charles Obert und Paul Bauer wurde Prokura erteilt und gleichzeitig letzteren die Leitung der Santos-Filiale übertragen. Möge die neue Firma nicht minder erfolgreich sein wie die alte.

Zur Papstwahl. Gestern traten in Rom die Kardinäle im Konklave zusammen, um aus ihrer Mitte den neuen Papst zu wählen. Wie lange diese Wahlversammlung dauern wird, ist nicht vorauszusagen; die Wahl kann in ein paar Tagen zu Stande kommen, sie kann aber auch eine ganze Woche oder sogar zwei Wochen in Anspruch nehmen. Der Papst muß von zwei Dritteln des Kardinalkollegiums gewählt sein; wenn auch nur eine einzige Stimme an den zwei Dritteln fehlt, so muß der Wahlgang wiederholt werden, bis das richtige Resultat sich ergibt. Die Wahl erfolgt der Regel nach in schriftlicher Abstimmung auf versiegelten, mit verstellter Handschrift geschriebenen Stimmzetteln. Die Wahlprüfung geschieht täglich zweimal, morgens und nachmittags, in einer dazu hergerichteten Kapelle. Das ganze komplizierte Zeremoniell der Stimmabgabe und Wahlprüfung verlangsamt den Gang des Wahlgeschäftes und es wäre nur ein Zufall, wenn die Wahl schnell zu Stande käme. — Die Kombination der italienischen Zeitungen die Papstwahl betreffend verdienen keine besondere Beachtung. Sehr oft ist aus dem Konklave schon ein Mann als Papst hervorgegangen, an den vorher auch die am besten informierten Zeitungen nicht gedacht hatten, und dasselbe kann sich auch jetzt wiederholen, sodaß es als ganz überflüssig erscheint, einige Kardinäle als besonders aussichtsreich zu bezeichnen.

Die Fanatikerbewegung und die Bundesintervention. Die sogenannte Fanatikerbewegung wird jetzt, wie es scheint, von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet. Bisher hat man nur von der Unterdrückung dieser Bewegung gesprochen, jetzt gewinnt man aber den Eindruck, als ob sie und ihre Gründe studiert würden. So hat der catharinenser Bundesdeputierte Celso Bayma sich dahin ausgesprochen, daß die „Fanatiker“ nicht auf jeden Fall als Banditen zu betrachten seien, denn sehr viele hätten einen besonderen Grund, wenn sie sich gegen die Autorität erhoben hätten. Es handelt sich vielfach um Leute, die seit Jahren ein kleines Stück Land nach ihrer Art bebauten und die den Fetzen devoluten Bodens als ihren Grund u. ihr Eigen betrachteten. Die paranaenser Staatsregierung habe nun diese Landereien, ohne ihre Bewohner davon zu verständigen, ganz einfach an andere vergeben und das habe die Caboclos furchtbar aufgereizt. Wenn nun die Regierung der „Fanatikerbewegung“ ein für alle Mal ein Ende machen wolle, dann müsse sie das Land ihren früheren Bearbeitern wieder zurückgeben und ihnen auch die rechtsgültigen Besitztitel ausstellen lassen, damit die Leute einmal Vertrauen gewinnen. Celso Bayma glaubt, daß die Bundesregierung ganz bestimmt die Intervention dekretieren und daß General Setembrino de Carvalho ihr Kommissar sein wird.

Freie Märkte. Die Abhaltung des ersten freien Marktes auf dem Largo General Osorio war ein voller Erfolg. Es erschienen soviel Käufer, daß schon vor elf Uhr alle aufgefahrebenen Waren verkauft waren. — Am nächsten Donnerstag wird auf demselben Platz wieder freier Markt abgehalten und nachher werden auch an anderen Plätzen solche Märkte eingerichtet werden.

Willkür der Light and Power. Die Herren Theodoro Putz & Co. zeigten uns die Rechnung und Quittung ihres Verbruchs an elektrischer Kraft in der Zeit vom 13. Juli bis 10. August. Die kanadische Gesellschaft erlaubte sich darin einen Zuschlag für das Sinken des Kurses von 15 d auf 12 1/2 d zu berechnen, der die Rechnung um 178.100 erhöhte. Die genannte Firma ist empört über diese Willkür und wir sind es auch. Was haben wir hier in Brasilien mit dem Kurs zu tun, der auf die Verrechnungen der hier ansässigen Light and Power mit ihrem Hauptkontor



Nicht des Preises wegen, sondern weil sie wirksam ist

wird die

Emulsão de Scott

überall von den medizinischen Autoritäten bevorzugt. Die Nachahmungen sind teuer, kosten sie, was sie wollen.

Bestehen Sie auf den echten SCOTT

in Toronto in Kanada natürlich von Einfluß sind. Die Light and Power berechnet ihre Preise nach hiesiger Landesmünze, also haben ihre hiesigen Abnehmer absolut nichts mit der Kursdifferenz zu tun und ist die Berechnung einer solchen nichts weiter als ein großer Mißbrauch, den das Publikum nicht ohne weiteres hinzunehmen braucht. Die Light and Power hat hier sich gewöhnlich als amerikanische Gesellschaft aufgespielt, Kanada ist aber englisches Dominion, will sie vielleicht sich den geschäftlichen Praktiken der Engländer, die man nur als Piraterie bezeichnen kann, anschließen? Die hiesige Munizipalkammer sollte ein wachsames Auge auf diese Uebergaffe haben. Das Publikum wird bereits genug von dieser Gesellschaft geschöpft und es ist Zeit, daß den kanadischen Herrschaften ein bißchen mehr auf die Finger geschwenkt wird. Wir sind fest überzeugt, daß Herr Dr. Washington Luis, wenn ihm diese neuesten Uebergriffe bekannt werden, die nötigen Schritte tun wird, um dieser Willkür ein Ende zu machen. Der Staat São Paulo ist kein Feld für Piraterie.

Papierreste. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Zeitungspapier und Papierreste eine willkommene Gabe zur Vergrößerung des Unterstützungsfonds für die Familien der Reservisten bilden. Herr Gustav Knoblauch, in Firma Bieckmann & Co., Rua Boa Vista 42, hat es übernommen, die Verwertung zu besorgen und ist gern bereit, sowohl das Papier anzunehmen, als auch auf Anmeldung es abholen zu lassen.

Internationale Buch- Musikalien- und Kunsthandlung in Rio de Janeiro. Herr A. Gibsons, Inhaber dieses Geschäfts teilt durch Zirkular mit, daß er seine Geschäftsräume in das ihm vom Vorstand des Deutschen Musikvereins guttätig zur Verfügung gestellte Lokal in der Rua dos Andrades 59, I. Stock, Ecke Rua Alameda, Rio de Janeiro, verlegt hat, wo er täglich von 4 1/2 bis 6 Uhr nachmittags anzutreffen ist.

Sammlung

für d. Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	2: 6488600
Neu hinzugekommen:	
Rehwinkel	58000
Ludwig Spitzer	108000
Ein Deutscher	108000
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1: 1028000
Neu hinzugekommen:	
D. u. A. M.	108000
Rehwinkel	58000
Ludwig Spitzer	208000
Ein Deutscher	108000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Briefe liegen in der Expedition dieses Blattes für Bruno Ernst, Johanna Borscha, Georg Bauer, Wilhelm Butwin, Leonard Beck, Friedrich Franz Bob, Theodor Bergemann, João Paulo Frederico Bögel, August Drescher, Franz Chadraba, Dietrich Conrad, A. E. Fröhlich, Dietrich Camen, Emilio Frömming, Johann Emschermann, Julius Füllmann, Arno Geißler, Heinrich Geve, Valentin Golker, Edmund Geßmann, Berta Hellmann, Wilhelm Harkert, Emil Hecht, Henriette Hain, L. Hendrich, Leopold Harloff, Edmundo Hüffner, Carlos Höppner, Otto Hämmerling, Ernst Hüb, Albino Herzig, Hendrik ten Heggeler, Joaquina Haediecke, G. Hähnelin, Marie Hantke, Lisa Hofmann, Hochmeyer, Julius Harmmuth, Eugen Hg, Magdalena Juszczyk, Carlos Jacobs, Emilia Justo, Ami Khub, Alexander Konstantin, Henrique Kiepe, G. Kern, Rodolph Kastrop, Erwin Küng, Oscar Kürste, Max Kuhn, Hermann Krohne, Paul Lignan, Maxim, J. Lippert, Ernst Lehmann, August Lohfeld, Curt Link, Lux Bornstein & Co., August Müller 100, Otilie Mosser, Julius Müller, Otto Müller, Frau Mayer, Eugen Nieß, Berthold Nagel, Neufeld, Lorenz Oswald, Barbara Prenske, Karl Röbler, Werner von Rudolphi, Francisco Ranzinger, Maximilian Reindel, Emil Sellmer, Ewald Schubert, Elisa Saade, Ida Seli, Alfred Stein, Emilio Siewert, Heinrich Stalzer, Willi Stehmann, Maria Frieda Scheffler, Stigler, Franz Sippert, Rudolf Seifert, Jacob Schwarz, Agnes Spacek, Johanna Schuster, Franz Stein, Matthias Tommy Staff, Emil Teich, Constantin Toltz, Rosa Tommer, Otto Uhle, Georg Ulrich, Barbara Willeke, Otto Werlich, Erich Wegner, Emma Wildner, Robert Wolf, Richard Zeißig.

CASA ALLEMÃ

Die Endesunterzeichneten erlauben sich, dem verehrlichen Publikum mitzuteilen, dass sie in Folge Ablaufes des Kontraktes der Firma

Wagner & Co.

sowie Austrittes des Herrn Friedrich Ahlfeld, eine neue Gesellschaft unter der Firma

Wagner, Schädlich & Co.

mit derselben Bezeichnung „Casa Allemã“ und mit Uebernahme sämtlicher Aktiven und Passiven einschliesslich der Filialen in Santos, Campinas, Ribeirão Preto und Jahu gebildet haben.

Die neue Firma setzt sich zusammen aus den Herren Friedrich Wagner und Max Schädlich als solidarische Teilhaber und den Herren Daniel Heydenreich, Adolf Heydenreich, Hermann Heydenreich, Traugott Heydenreich, Max Engelhardt und Otto Thenn als Kommanditäre.

Ferner haben wir den Herren Charles Obert und Paul Bauer Prokura erteilt, und gleichzeitig Letzterem die Leitung unserer Santos-Filiale übertragen.

São Paulo, 1. September 1914.

Friedrich Wagner, Max Schädlich, Daniel Heydenreich, Adolf Heydenreich, Hermann Heydenreich, Traugott Heydenreich, Max Engelhardt, João Thenn, Friedrich Ahlfeld.

Restaurant u. Pension

W. Lustig

Rua dos Andradas No. 18 — S. PAULO

Sonnabend, den 5. September

Grosses Schlachtfest

W. LUSTIG.

Peças de Caldas

Pensão Allemã

Avenida Francisco Sales 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche.

Um geneigten Zuspruch bittet

4205

Bäcker

erfahren, sucht Arbeit im Fach oder anderweitig bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter H. E. an d. Exp. ds. Bl. S. Paulo.

Dienstmädchen

mittleren Alters, welche portugiesisch spricht, gesucht. Muss gute Referenzen besitzen. Rua Maranhão 25, S. Paulo (4485)

Bijou-Theater

Rua São João

Neben dem Polytheam Der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist. Haarscharfe Projektionen ohne zitternde Bewegung.

Täglich Vorstellung.

Sensationelles und interessantes Programm. Lichtspiele heiteren und ernsten Inhalts. Alle Abend Sensations-Vorstellungen von 6 1/2 Uhr an

Jeden Sonntag: Matinée

mit besonders für Kinder eingerichtetem Programm. Preise für jede Sektions-Vorstellung: Camarotes (4 Personen): 28. Stühle 500 rs. Kinder 200 rs.

Deutsche Lehrerin

seit 10 Jahren im Lande, erteilt Unterricht in der deutschen, englischen, französischen und portugiesischen Sprache nach leichter, schneller Methode. Grammatik u. Konversation. Auch wird Unterricht in Elementarfächern in einer der obigen Sprache gegeben. Nähere Informationen Rua Augusta 144, S. Paulo. (4484)

Mechaniker

gesucht für Bedienung eines Elektromotors mit Hochspannung. Meldende müssen auch Reparaturen von Maschinen ausführen können. Offerte zu richten an die Exp. ds. Bl. S. Paulo, unter „Mechaniker 150“.

Praia José Menino 104

SANTOS

VILLA MONT BLANC

Pension Suisse

Die Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer gerechten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelhäuser gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa liegt in der besten Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges — Telefon 40. Praia.

Bar Saxonía

Rua Conselheiro Nóbias 31,

S. Paulo.

Gemütliches Ochsokafé, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gültigen Zuspruch bitte der Inhaber

8409 Carlos Dähne

Schönes Haus

zu vermieten in der Rua Itapira 9 (Pereira). Zu besichtigen von 12—14 Uhr. Näheres Rua S. Bento 61, Saal 2, S. Paulo, mit Hrn. O. Cardoso.

Mädchen

zum Tischbedienen und für Hausarbeiten gesucht

Rua Marquez de Olinda N. 58, Botafogo, Rio de Janeiro. 4477

Carl Keller

Zahnarzt

Rua 15 de Nov. 45, sob. S. Paulo.

Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System:

Professor Dr. Eng. Müller

D. M. G. U.



„LYRA“

São Paulo

Jeden Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr

Gesangübungen

Der Vorstand

Für Sonntag, den 6. September, Nachmittags 3 Uhr

erlaubt sich der Vorstand sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie deren Angehörigen einzuladen, bei einer Tasse Kaffee einige Stunden gemeinsam im Vereinslokale zu verbringen.

Um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Turnabende:

Männerriege: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends

Knabenriege: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends

Damenriege: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends

Mädchenriege: Montag und Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr Abends.

Anmeldungen werden selbst entgegen genommen.

Frauenhilfe

(S. Paulo.)

Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 3. September

Nachmittags 2 1/2 Uhr

im Pfarrhause, Rua Visconde do Rio Branco 10.

Tagesordnung: 4613

Vorstandswahl: 4613

Gesucht in einer kleinen ausländischen Familie ein

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren. Vorzuziehen: Rua Pinto Ferraz 46, Villa Marianna, S. Paulo. 4491

Gesucht

ein Copeiro, welcher auch Zimmer aufräumen kann und ein Mann zum Teller waschen. Rua do Triunfo N. 3, São Paulo. 4493

Zu vermieten

1 oder 2 Zimmer und gemeinsamer Saal mit Gas und Bad. Separater Eingang. Rua Vergueiro 290, S. Paulo. 4494

Instituto Paulista

Dieses Institut ist zinnisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskrankheiten an.

Mit ansteckenden Krankheiten behaftete werden nicht angenommen.

Die Aerzte des Instituts sind die Doktoren Baeta Neves, Oliveira Fausto, Arthur de M. N. d. S. Paulo, Eulorras Vampre und Nagib Scalf — Interner Arzt Dr. José Rodrigues Ferreira.

Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Hrn. und Frau Emilio Tobias, mit welchen alle das „Instituto Paulista“ betreffenden Geschäfte erledigt werden können. Man beachte die detaillierten Anzeigen an jedem Sonntag im „Estado de São Paulo“.

Caixa Postal 947 — Telefon N. 2243.

Avenida Paulista 49-A (Privatstrasse), S. Paulo.

Deutscher Bäcker

sucht zureichend, sucht Stellung. Off. unter „Reinhardt“.

Rua Triunfo 31. 4496

Frau oder Mädchen

für Hausarbeiten per sofort gesucht Rua Visconde do Rio Branco, S. Paulo. 4502

Preiswert zu vermieten

ein schöner freundlicher Saal möbliert oder unmöbliert, mit Morgenkaffee und Bad. Rua S. Antonio 101, S. Paulo. (45)

Deutsches Ehepaar

sucht Beschäftigung. Die Frau für Kinder, weiss auch mit Kochen gut Bescheid; der Mann für Gartenarbeit oder Kontor. Off. unter A. W. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4497

Feine Schneiderei

für Herren und Damen von

HEINRICH DIETSCHE

Rua Santa Efigenia 74 - S. PAULO

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.

Kaufen Sie

Malzbombons

die Dose zu 1\$000.

Die sind unfehlbar gegen Husten

La Bonbonnière

Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Tbeozouro)

Rua São Bento 23-C, S. Paulo

Companhia Cervejaria Brahma

Rio de Janeiro



Bock-Ale, hell

12/1 Flaschen 7\$500

Teutonia-Pilsen

12/1 Flaschen 7\$500

Brahma Bock, Münchener

12/1 Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness, 12/2 Flaschen 7\$500

Brahma, hell

12/1 Flaschen 5\$000

Ypiranga, Münchener

12/1 Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen.

Niederlage bei:

Ricardo Naschold & Co.

Rua Henrique Dias N. 67

Deutsches Fräulein

im Haushalt und Schneidern erfahren, sucht Stellung in besserem Hause. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter „Ella“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4484

Haus

für kleine Familie zu vermieten. Rua Augusta de Queiroz N. 23, S. Paulo. 4473

Eine Frau

mit 9-jähr. Knaben sucht Stellung. Im Nähen gut bewandert. Off. unter „G. B.“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4447

Pensão Allemã

Rua José Bonifácio 35, 35-A, 35-B, 37 u. 43 São Paulo

Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Pension pro Monat: 75\$000

Einzelne Mahlzeiten: 1\$500

mit 1/2 Flasche Wein: 2\$000

Volle Pension p. Tag: 5-7\$

do. pro Monat: 100-180\$

Für Familien entsprechenden Rabatt.

30 Vales für je eine Mahlzeit 40\$

Inhaber

Fichtler & Degraeve.

CASA LUCILLUS

Prima Spargel

Junge Erbsen

Flageoletbohnen

Blumenkohl

Rosenkohl

Sellerie

Champignon

Steinpilze

Morcheln

Rua Direita No. 55-A

São Paulo.

Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landesprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Kriegergeschichte Deutschlands in 19. Jahrhundert, sowie das vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehen Buch über das deutsche Heer, União Teuto-brasileira, Rua do Rosário 134, sob. — Rio de Janeiro.

Bar Transvaal

Paul Krüger

Travessa do Commercio, 2-A S. Paulo.

bestbeschultes deutsches Bierlokal im Centrum — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Süsse, Transvaal-Adel, in Gelee, vorzügl. Schweinebraten, Mittwochs und Sonnabends: Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräucherei. Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen à 200 Reis.

Deutsche Frau

sucht Stelle als Amme, nimmt auch ein Kind in Pflege. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. S. Paulo. 4461

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt

Etabliert seit 1896

Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Rua Quitanda 8, - I. Stock, São Paulo

A PREÇO FIXO

DROGAS

E PRODUCTOS

PHARMACEUTICOS

GRANADO & CA

RUA DO MARCO VELHO 10

Casa Carlos

Rua Direita N. 29-A S. PAULO

Grosser Inventur-Ausverkauf

Wir haben die Preise eines grossen Teils unseres enormen Lagers ganz bedeutend ermässigt und bieten Gelegenheit, vorzügliche Qualitäten ausserordentlich billig zu kaufen.

Auf alle nicht reduzierten Preise gewähren wir

= 10 Prozent Rabatt =

Damen-Nachthemden

aus extrastarkem Hemdentuch 2\$900

Tüdel-Schürzen

600 rs.

Zephir gute Qualität, kolossales Sortiment

Mtr. 600 rs.

Bunte Tischdecken 155/155

3\$900

Herren-Nachthemden

drei für 13\$500

Baumw. Mousselin mit Bordüre

Mtr. 800 rs.

Damen- und Herrenstrümpfe

Paar 900 rs.

Seidene Blusen

5\$800

Reinwollene Kleiderstoffe

Mtr. 1\$900

Damen-Hemden

von 1\$800 an

Weisse Damen Blusen

von 1\$200 an

Herren Netzjacken

drei für 7\$000

Weisse Stickerei-Röcke

3\$800

Sporthemden für Knaben

drei für 6\$700

Pensão Amante - Tijuca

Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telefon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Reitschule.

„Tattersal Paulista“

Cochira: Rua Visconde de Farnabyha N. 50.

Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telefon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.

Beste Traber für Auszüge zu vermieten.

Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen 4342

Nicolau Schneider.

Für Major Roth-Angelo

liegen Nachrichten in der Expedition dieses Blattes, S. Paulo.

Achtung.

Berliner

Wasch- und Plättanstalt

Rua dos Imigrantes N. 51 S. PAULO

Sichert stets schnellste und pünktliche Bedienung bei schonendster Behandlung der Wäsche zu.

Herrnwäsche: Dtz. 2\$500

Deutsche Dampfer

„Santa Catharina“ und „Santa Lucia“

Die Herren Warenempfänger, die Güter mit dem deutschen Dampfer „Santa Catharina“ zu bekommen haben, werden aufgefordert, die Dokumente über diese Waren beim Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in hiesiger Stadt einzuliefern, welches sie dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro übersenden wird, damit die Waren ausgeladen werden können. In Bezug auf die Ladung des deutschen Dampfers „Santa Lucia“ werden wahrscheinlich die gleichen Formalitäten beobachtet werden.

Santos, den 29. August 1914.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co.

Deutscher Dampfer

„Salamanca“

Den Herren Warenempfängern, die ihre Güter auf dem deutschen Dampfer „Salamanca“ haben, der unvorhergesehener Umstände halber in Parahyba do Norte seine Reise beendigen mußte, teilen wir hierdurch mit, daß die betreffenden Waren von dort nach dem hiesigen Hafen durch den Nationaldampfer „Tocantins“ befördert werden, und zwar auf Grund der Bedingungen, die wir in unseren Anzeigen vom 26., 27. und 28. d. M. bekanntgaben.

Santos, den 28. August 1914.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Dr. Roberto Schmidt

Zahnarzt

Kronen u. Brücken, Porzellan- u. Goldplomben, spezielle ganze Gebisse. Behandlung von Kieferbrüchen; künstliche Kiefer und Nasen. Zahnregulierungen und -bleichungen. Mundchirurgie. Röntgen-Strahlen. Grösste Asepsis.

Rua Alvares Penteado Nr. 35 (antiga Rua do Comercio) São Paulo. Telefon 4371

! Hund !

vorzüglicher Rattenfänger zu kaufen gesucht. Näheres Rua S. Ephigenia 98, S. Paulo. 4496

Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO

Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal

Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts

3873 Carlos Schneider, Leiter.

An Rheumatismusleidende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“

Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr

- Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
- Am 2. Tage wieder Lebensmut habt
- Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.

Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung des selben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 540/0. Niederlage in der Drogeria Vitalis, Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

Dr. med. Sixt v. Kapff's Kurpension.

Berlin W 62, Lutherstr. 29, vis-à-vis Eisplazat
Telefon: Amt Nollendorf 1891.

Spezialität: Entzündungs-Kuren, (Morphen, Nerven, Opiumpillen, Alkoholik, Schilddrüse etc.) langjährige Spezialerfahrung; nervöse Magen- u. Darmleiden, Neurosen, (Hysterie, Zwangszustände), besond. Erfolge bei nervösen Kindern, chron. Rückenmarkleiden.

Sprechzeit: 3-6 nachmittags, ausser Sonnabends. Prospekte gratis

Wo soll ich wohnen in S. Paulo?

Am allerbesten im

Hotel Forster

No. 23, Rua Brigadeiro Tobias N. 23

wegen seiner zentralen und doch ruhigen Lage, wegen der vorzüglichen Küche, wegen der Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit und hauptsächlich wegen der massigen Preise.

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 8-A 2641

LION & Co.

Grosses Lager von

Stahlträgern und Stahlschienen

für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen

Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior

Rua Alvares 300 S. Paulo. Caixa 44

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei

Leiroz & Livreri

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr in dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei

Im Restaurant Service à la carte

erstklassige Küche

Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.

Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi

Bis nach dem Theater geöffnet.

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9 11

Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen

Bertha Strieder & Cia

Telegraphisch-Adr.: PAULO — Telephone 456

1915

KALENDER

für die

Deutschen

in Brasilien

W. Rolermund.

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Consultorium: **Casa Mappin** Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO

Rua Acre 26

(an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Massige Preise.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist

rührender Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien

Spezialarzt der Santa Casa

Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte

Hebamme

empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr massiges Honorar. Telefon: 4.928

Abraão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte

— Sprechen deutsch —

Sprechstunde

von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Wohnungen:

Rua Maranhão N. 4 Telefon 3207

Rua Albuquerque Lins 85 Telefon N. 4002

Büro

Rua José Bonifácio N. 1 Telefon N. 2946

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt

(Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 60° nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649

Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo Tel. 2008. Man spricht deutsch

Casa Norder

Feinste in- u. ausländische Pralinés, Bonbons u. Schokoladen, Kandierete Früchte, Atrappen.

Postsendungen gegen Scheck a/ São Paulo.

La Qualität garantiert. Massige Preise.

== Körbe und Bonbonnières billigst. ==

Rua 15 de Novembro N. 53 © S. PAULO

Hotel et Pension Suisse

Inhaber: JOÃO HEINRICH

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

RUA BRIG. TOBIAS 1 — S. PAULO

Soeben eingetroffen:

Letzte Neuheiten in Blusen, einfachen bis feinsten Genres, Damenwäsche

Wiener Modelle,

Matinées, Morgenröcke, Seidene Damenstrümpfe in allen Modifarben

Kinderkleider in Wolle Knabenanzüge

Spielhöschen für Kinder

CASA ENXOVAL

Rua Direita, Ecke São Bento

Europäischer Krieg

In der gegenwärtigen Krise, hervorgerufen durch den Krieg in Europa, sind die Preise aller Artikel in ungeahnter Weise in die Höhe gegangen. Niemand sollte daher versäumen, den

bedeutenden Ausverkauf des Grand Bazar Parisien, Rua S. Bento 87

São Paulo zu besuchen. Trotzdem der Warenimport durch das Auflösen der Handels-schiffahrt unterbrochen ist, führt der Grand Bazar Parisien fort, die Waren, die aus dem Brande übriggeblieben sind, ohne Preis aufschlag zu verkaufen. Der Ausverkauf wird unverändert zu sehr herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Man verlange Preisliste.

Unterricht

erteilt in Kleider- und Wäsche-nähen, Weiss- und Buntsticken sowie Zuschneiden

Elisabeth Weidner

Alameda Barão do Rio Branco 40 — S. PAULO

The British Bank of South America Limited

S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs. 15.000.000\$000

Reservefonds . . . „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindest-einlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 2\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstenze für jedes Sparkonto beträgt **10.000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Charutos Cosmos

von Dannemann & Co.

sind die besten!

Junge Frau

ohne Kinder sucht per 1. September Stellung in besserer Familie für alle Hausarbeiten. Off. unter „Frau“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo.

Piano.

fast neu, grosses Format, erstklassige Marke (Feurich) wegzugahber billig zu verkaufen. Alameda Barão de Limeira 43, S. Paulo. 4466

Dr. J. Britto

Spezialarzt für Augen-erkrankungen

ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin, London.

Sprechstunden 12/1-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Nevio N. Barbosa

— Zahnarzt —

Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo — 2504 — Telefon 1369

Zu vermieten

ein schönes geräumiges möbliertes Zimmer in feinem Sobrado, nach der Strasse gelegen. Elektr. Licht Kaltes u. warmes Bad vorhanden. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo.

Dr. Marrey Junior

Advogado

Rua S. Bento 21, — Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva N. 38 S. PAULO

Pension per Monat 85\$000

Einzelne Mahlzeiten 2\$000

Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen u. sonstigen Getränken.

Aufmerksame Bedienung.

Pension Hamburg

75 — Rua dos Guisões — 75

Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. — Telefon No. 3263

5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51 - S. Paulo

Spricht deutsch.

Frau Derlaures

wird gesucht, Rua dos Andradas No. 17 vorzusprechen. 4474 Jean Becker.

Hübsches Zimmer

um möbliert, mit allen Bequemlichkeiten und guter Bond-Verbindung, billig zu vermieten. Rua Santa Cruz 45 (Consolação), S. Paulo. 4481

Deutsche Frau gesucht

zum Reinhalten der Wohnung zweier Herren. Zu erfragen Rua Carvalho 5-A von 7-9 Uhr morgens, S. Paulo. 4482

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinett und Wohnung

Rua do Consolação 436.

Sprechstunden von 15-17 U. Telefon: 1739.

Pension Gellermann

Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4356

empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

Der Inhaber: Ernst Inn.